

museen basel erleben

Holen Sie sich Kultur
mit links.

www.museenbasel.ch

Basel+

museen basel magazin

Nr. 1 Januar / Februar / März 2005

Schwerpunkt:

Fotografie

Blumenmythos in der Fondation Beyeler |
Battle Rap und edle Frauen: Museumsnacht |

For information about guided tours in foreign languages please consult our special guide «museen basel visits».

www.baselmuseums.ch

Pour des informations sur les visites guidées en français, veuillez consulter notre guide spécial «museen basel visits».

www.balemusees.ch

Impressum

Herausgeber: Museumsdienste Basel,
Postfach 1556, CH-4001 Basel, Schweiz.
Redaktion: Corinne Eichenberger (verantwortlich),
Dominique Spirgi
Gestaltung: BuM Brodmann und Mösch, Basel
Druck: Birkhäuser & GBC AG, Reinach BL.
Verwendung der Texte und Fotos nur
mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Titelbild: KOMA Fotografie, Walter & Spehr
Abonnementspreis: Fr. 19.–.
Bestellungen an: Museumsdienste Basel,
Postfach 1556, CH-4001 Basel, Schweiz
Erscheint 4-mal pro Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe:
12. November 2005.
Änderungen bleiben vorbehalten.
ISSN 1660-5837



Corinne Eichenberger ist Leiterin a.i. der Museumsdienste Basel.

Editorial: Fotografie im Museum

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Fotografieren Sie selber? In welchen Momenten? Warum? Was machen Sie mit Ihren Fotos? Hängen sie eingerahmt an Ihren Wänden oder stapeln sich die schön gestalteten Alben im Regal? Bewahren Sie die Negative auf oder speichern Sie bereits alles digital? Glauben Sie noch an die Echtheit der Bilder?

Dokument, Werbung, Schnapsschuss, Kunst, Zeitzeuge, Geschichten, Erinnerung – Fotografie hat viele Dimensionen. Das vorliegende Magazin spürt dem Thema in den Museen Basel nach. Denn zur Zeit ist viel los in Sachen Fotografie in Basel.

Basel ist einerseits reich an historischen Fotografien. Rund 3,5 Millionen solcher Zeitzeugen unterschiedlichster Herkunft befinden sich in Archiven, öffentlichen und privaten Sammlungen wie beispielsweise der Fondation Herzog, welche mitten im Industriequartier im Dreispitzareal kleine aber feine Ausstellungen zeigt. Zudem steht in diesem Jahr die Fotografie in den Museen in Basel besonders im Rampenlicht.

Aktuell in der Barfüsserkirche werden mit *Blickfänger – Fotografien in Basel aus zwei Jahrhunderten* Ausschnitte aus der gesamten Bandbreite der historischen fotografischen Bestände gezeigt. Und gleich zweifach sind Bilder vom Starfotografen René Burri zu sehen, im Museum Tinguely und im Ausstellungsraum Klingental.

Später im Jahr – wenn dieses Magazin schon Geschichte ist – rückt auch die Fotografie als Kunstform stärker ins Zentrum: die Beziehung zwischen Kunst und Pressebild wird vom Kunstmuseum Basel für die Sonderschau *Covering the Real* untersucht und Jeff Wall mit seinen einmaligen, grossformatigen Bildern wird im Schaulager präsentiert.

Doch vorerst feiern wir noch ein kleines Jubiläum: am Freitag 21. Januar 2005 findet zum fünften Mal die Basler Museumsnacht statt. Das Highlight auf Seite 6 soll Ihnen einen Einblick in die Vielfalt an Programmen geben, welche auch dieses Jahr die Museumsnacht zu einem besonderen Erlebnis machen werden. Und – falls Sie in diesem Jahr nicht alle Museen in einer Nacht schaffen – das Museumsnachticket gilt bis Ende Februar als Gratiseintritt für ein Museum Ihrer Wahl.

Viel Vergnügen

Corinne Eichenberger

04 Highlights

- ▶ Blumenmythos in der Fondation Beyeler
- ▶ Battle Rap und edle Frauen: Museumsnacht zum Beispiel in der Skulpturhalle

08 News

- ▶ René Burri im Ausstellungsraum Klingental und im Museum Tinguely
- ▶ Gleich vier neue Ausstellungen im Kunsthaus Baselland
- ▶ Atlantic & Bukarest im Kunstmuseum Basel
- ▶ Neuerwerbungen der Nationalversicherung im Kunstraum Riehen
- ▶ Susan Hiller in der Kunsthalle
- ▶ Bahnhofsmusik in Seewen
- ▶ Frühlingserwachen im Museum.BL
- ▶ Bewegliche Teile im Museum Tinguely
- ▶ ... und weitere neue Ausstellungen

11 Tipp

- ▶ Empfehlungen von der Videokünstlerin Zilla Leutenegger und vom Filmkomponisten Niki Reiser

12 Schwerpunkt: Fotografie



- ▶ Ein Rundgang zu den Fotoschätzen in den Basler Museen
- ▶ Portrait des Fotosammlerpaars Peter und Ruth Herzog

17 museen basel für Kinder

- ▶ Kinder- und familiengerechte Führungen und Workshops zu Sonderausstellungen und sammlungsspezifischen Themen

19 museen basel für Behinderte

- ▶ Spezialführungen für Behinderte

20 museen basel für Schulen

- ▶ Aktuelle Angebote für Schulklassen

22 Vorschau auf die nächste Ausgabe

23 Adressen und Öffnungszeiten

Viel mehr als nur Dekoration

In der Kunst ist die Blume wahrlich kein vernachlässigtes Motiv. Die Fondation Beyeler widmet ihr unter dem Titel *Blumenmythos* eine Ausstellung.

Der Titel *Blumenmythos* geht zurück auf ein Gemälde von Paul Klee. Schon daraus lässt sich erahnen, dass das Thema mehr zu bieten hat als die unzähligen Blumen auf folkloristischen Gemälden. «Auf den ersten Blick mag das Blumenmotiv banal erscheinen», räumt Philippe Büttner, einer der beiden Kuratoren der Ausstellung, ein. «Erst bei näherem Hinsehen erkennt man die vielen Variationen, die das Thema zu bieten hat.» Es gebe erstaunlich viele Möglichkeiten, die Blume darzustellen.

Tatsächlich ist das Motiv nie aus der Kunst verschwunden, die Palette der Blumendarstellungen reicht vom schlichten Abmalen bis zu Abstraktionen. «Die Ausstellung beginnt mit den mehr traditionell wirkenden Blumenbildern wie beispielsweise im Impressionismus», erklärt der Kurator. «Dann kommen mehr und mehr imaginär geschaffene Blumen dazu.»

Auch Melancholie, Trauer, Tod

Die Ausstellung beleuchtet auch den Umstand, dass Künstler Blumen keineswegs nur im Zusammenhang mit Schönheit und Lebendigkeit verwenden. «Wir werden bewusst auch Kunstwerke präsentieren, die Blumen im Kontext mit Melancholie, Trauer und Tod enthalten», so Büttner. In Anlehnung an Charles Baudelaires berühmte Gedichtsammlung «Les Fleurs du Mal» hat sich in der Kunst der Moderne auch die dunkle Seite des Blumenmotivs etabliert. So hat beispielsweise der schwerkranke Edouard Manet Blumen im Zusammenhang mit seinem bevorstehenden Tod verwendet.

Die Zeitspanne, aus der die Fondation Beyeler die Kunstwerke ausgewählt hat, erstreckt sich vom Frühimpressionismus bis zur Gegenwart. Insgesamt umfasst die Ausstellung rund 160 Arbeiten. Zu sehen sind Gemälde, aber auch neuere Kunstformen wie Fotografien, Installationen und neue Medien, beispielsweise in Form von Videoinstallationen.

Von Vincent van Gogh bis Pipilotti Rist

Die Fondation Beyeler geizt einmal mehr nicht mit den ganz grossen Namen: «Zu den klassischen Highlights zählen Künstler wie Edouard Manet, Vincent van Gogh, Paul Cézanne, Paul Gauguin, Piet Mon-

drian, Pablo Picasso, Emil Nolde, Max Ernst, Paul Klee und Georgia O'Keeffe», sagt Kurator Büttner. «Damit kontrastieren Werke bekannter Künstler aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart wie Andy Warhol, David Hockney, Jeff Koons und Beatriz Milhazes.» Mit Cuno Amiet und Pipilotti Rist werden auch Werke von Schweizer Künstlern zu sehen sein.

Als Novum auch Fotografie

Ein besonderes Augenmerk haben die Kuratoren auch auf die Fotografie gelegt. «Ein Novum ist, dass das spannende Medium Fotografie in der Ausstellung eine zentrale Rolle spielen wird», betont Büttner. «Mit Namen wie Blossfeldt, Cunningham, Penn und Mapplethorpe, Araki, aber auch Tillmans sind grosse Meister des gesamten 20. Jahrhunderts vertreten.» Insgesamt umfasst der fotografische Teil rund 50 Arbeiten.

«Im Foto- und Fernsehzeitalter hat sich in der Kunst in bezug auf das Blumenmotiv eine ganz neue Ästhetik entwickelt», erklärt Büttner. «Künstler wie Andy Warhol mit seinem Siebdruck einer Blumenfotografie haben entscheidend dazu beigetragen.»

Die Idee für die Sonderausstellung «Blumenmythos» hat sich aus der Zusammenarbeit mit einem dänischen Museum ergeben: «Das Louisiana Museum für Moderne Kunst, nahe Kopenhagen, hat das Projekt erarbeitet», erklärt Philippe Büttner. «Ein Konzept war also bereits vorhanden, Grundvorschläge haben wir dann zusammen entwickelt.» Die Ausstellung in der Fondation Beyeler sei zu etwa 70 Prozent identisch mit derjenigen in Dänemark, die bis Januar 2005 dauert.

Mike de Roo

Fondation Beyeler
 20. Februar bis 22. Mai 2005
 Führungen: Tour Fixe deutsch: Di, Do, Fr 15.00 Uhr; Mi 17.30 Uhr;
 Sa, So 12.00 Uhr
 Angebote für Kinder, Behinderte und Schulen: Seiten 17 bis 20
www.beyeler.com



Max Ernst, *Fleurs de neige*, 1929, Schneeflocken, Öl auf Leinwand, Fondation Beyeler, Riehen/Basel

Battle Rap und edle Frauen

Was haben Homers Verse mit baseldytschem Rap zu tun, und wie sahen die Frisuren der Madonnas und Lady Di's der Antike aus? An der Museumsnacht vom 21. Januar 2005 werden dem Publikum in der Skulpturhalle Ohren und Augen aufgehen.

Die Idee schien Black Tiger, Basler Mundart-Rapper der ersten Stunde, plausibel. Würde Homer heutzutage noch schreiben, dann würde er in Rapform vortragen: Verse, Rhythmus, Improvisation. Auch die Sänger zu Homers Zeiten improvisierten, um das Versmass – meist Hexameter – einzuhalten. So war Black Tiger zwar verblüfft, aber geehrt, als die Anfrage von Skulpturhalle-Leiter Tomas Lochman kam, an der Museumsnacht Homers «Ilias» in Rap-Verse zu übertragen. Der Rapper bringt das Hand- und Mundwerk mit, seit 15 Jahren ist er in der Szene, «zwischen Strassenrap und Eliterap, nirgends ganz zuhause.»

«Subkultur» im Museum: Erkenntnisgewinn

Das Troja-Epos ist eine schlachtenreiche Vorlage, und die Zweikämpfe können schon mal an die blutrünstigen Wortgefechte erinnern, in denen sich Rapper im Freestyle-Turnier duellieren. «Baseldytsch kann unheimlich brutal tönen», sagt Black Tiger, «ich stelle meine Fassung der zelebrierten Grausamkeit in Homers Versen gegenüber.» Aber auch Liebes-Rap kommt zum Zuge, liegt dem trojanischen Krieg doch eine geraubte Braut zugrunde. So werden durch das Spiel mit der Sprache die antike Geschichte mit Persönlichem aktualisiert und Ähnlichkeiten zum aktuellen Leben aufgedeckt. Black Tiger: «So weit weg ist die Ilias nicht von heutigen Erzählstoffen.»

Trendy wie vor 2000 Jahren

«Nein, keine antiken Methoden, ich benutze nur modernsten Haarspray», lacht Bahar Ayalti. Also keine fettige Kopfhaut, kein Puder und kein Gips. Das nämlich war ab und zu nötig, um den römischen Kaiserinnen die kunstvollen Frisuren auf den Kopf zu zaubern, die dann Modetrends setzten bis in die hintersten Provinzen. An der Museumsnacht in der Skulpturhalle wird die Coiffeuse einige davon wieder auferstehen lassen: Die Hochaufgetürmte, die vorne Fläche mit Volumen hinten und natürlich die Kringelgelockte aus der flavischen Dynastie. Die Trends wechselten wie heute – aber nicht saisonal, sondern alle paar Jahre. «Die Römer waren talentierte Verwerter von anderen Kulturen», sagt Tomas Lochman. Vor allem der Orient wurde zum Inspirator.

Kaiserinnen und Baslerinnen

Mit eineinhalb Stunden Arbeit rechnet Bahar Ayalti pro Frisur, die Besucherinnen und Besucher können an lebenden Modellen das Entstehen mitverfolgen. Und die Vorbilder? Die kennt sie bereits aus ihren Lehrbüchern von früher. «Ein paar römische Damen werden wir

schon finden in unserer umfangreichen Sammlung», schmunzelt Tomas Lochman. Die werden dann mitten in der Skulpturhalle den jungen Basler Frauen gegenüber platziert und zum Leben erweckt – via Haargestaltung.

Die Antike entstauben

Die Ideen für die beiden Auftritte trägt Tomas Lochman seit vielen Jahren mit sich herum. Die Frisuren ganz praktisch nachvollziehbar zu machen und Homer in Rap übertragen zu lassen: Das entspricht seinem Grundanliegen, die Antike mit der Gegenwart zu verbinden. Dazu holt er auch in Ausstellungen immer wieder die Besucherinnen und Besucher dort ab, wo sie sind: in ihrem Alltag. So zum Beispiel in der Ausstellung «Antico-Mix – Antike in Comics» vor fünf Jahren, in der die Einflüsse der Antike auf dieses Medium gezeigt wurden.

Besser als TV

Verlebendigung der Antike auch bei einer Führung im Fackellicht. Die Idee ist alt und bereits bei Goethe beschrieben: Das flackernde Licht bringt die Skulpturen in Bewegung. Zu Goethes Zeiten traf man sich in High Society Kreisen zu diesem Sinnengenuss, am 21. Januar ist in der Skulpturhalle jeder und jede dazu eingeladen.

Sandra Hughes

Skulpturhalle, Di–Fr 10–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
Mittlere Strasse 17, CHF 5.– / 3.–
www.skulpturhalle.ch

Basler Museumsnacht, 21.01.2005, 18 bis 02 Uhr
Spezialprogramm in 30 Museen
www.museumsnacht.ch



Oben: Zu Goethes Zeiten für die High Society, am 21. Januar für alle: Führung im Fackellicht.

Unten links: Treffen sich an der Museumsnacht in der Skulpturhalle: Black Tiger und Homer.

Unten rechts: Der letzte Schrei aus dem antiken Rom: Bahar Ayalti lässt Haarmoden auferstehen

Wiedereröffnung des Antikenmuseums

Über 600 000 haben die Erfolgsschau *Tutanchamun – Das goldene Jenseits* besucht. Während Tut nach Bonn weitergezogen ist, wird im Basler Antikenmuseum wieder die Dauerausstellung hergerichtet. An der Museumsnacht öffnet das Antikenmuseum dann seine permanente Sammlung antiker Kunst und Kultur des Mittelmeerraumes wieder für das Publikum. Die Bestände stammen hauptsächlich aus der griechischen, italischen, etruskischen, römischen und ägyptischen Kultur und decken einen Zeitrahmen vom 4. Jahrhundert v. Chr. bis ins 6. Jahrhundert n. Chr. ab.

Ab 21.01.2005 (Museumsnacht), Antikenmuseum Basel

René Burri – Utopia

Utopia zeigt die Auseinandersetzung des Meisterfotografen René Burri mit wichtigen Architekturphänomenen der 50er, 60er und 70er Jahre. Die Ausstellung wurde vom Publizisten Hans-Michael Koetzle und René Burri in Zusammenarbeit mit der Fotoagentur Magnum Photos geschaffen und wird erstmals in Europa gezeigt, nachdem sie zuvor in New York zu sehen war.

22.01. bis 06.03.2005,
ARK Ausstellungsraum
Klingental



BRAZIL. Brazilia 1960. Arbeiter aus dem Nordosten zeigt seiner Familien die neue Stadt am Einweihungstag.
©René Burri/Magnum photos

René Burri: Fotos von Jean Tinguely & Co

Der Magnumfotograf René Burri, dessen legendäres Porträt von Che Guevara längst zur Fotoikone geworden ist, hat viele grosse Künstler des 20. Jahrhunderts mit seiner Kamera begleitet. Auch von Jean Tinguely und seinem Werk hat Burri zahlreiche Einzelbilder und Reportagen realisiert. Für das Museum Tinguely hat René Burri eine Auswahl seiner Fotos von Jean Tinguely und seinen Künstlerfreunden erstmals zu einer installativen Ausstellung zusammengestellt. Burris Film, der den Aufbau der Tinguely-Retrospektive 1972 in der Kunsthalle Basel dokumentiert, ergänzt die Präsentation.

22.01. bis 22.05.2005, Museum Tinguely

Vier auf einen Streich

Das Kunsthaus Baselland eröffnet gleichzeitig vier neue Ausstellungen: In *Crawl & Sediments* geht der Künstler Jérémie Gindre von der hypothetischen Vorstellung eines nach einer Überschwemmung langsam trocknenden Raumes aus. In der Installation *Happy Hours* inszeniert Pierre Vadi eine aus Kunstharzteilen zusammengesetzte «Scherben»-Landschaft. In *Wonderland, it's beautiful* entwickelten die vier Künstlerinnen Lise Blomberg Andersen (DK), Trine Boesen (DK), Tiina Ketara (FIN) und Julie Nord (DK) ihren ersten Auftritt in der Schweiz. In *What's up?* schliesslich zeigt der Performer Heinrich Lüber Zeichnungen, welche die Basis seiner Performances bilden.

22.01. bis 06.03.2005, Kunsthaus Baselland, Muttenz

Die Sammlung der National Versicherung

Im Kunst Raum Riehen sind Neuerwerbungen aus der Sammlung der National Versicherung zu sehen. Die Ausstellung zeigt eine aktuelle Auswahl von Werken Schweizer Künstlerinnen und Künstler, die in den Jahren 2001 bis 2004 entstanden sind.

29.01. bis 27.02.2005, Kunst Raum Riehen

Atlantic & Bukarest

«Atlantic», eine Videoinstallation von Pierre Huyghe, und «Bukarest», Fotografien von Günther Förg, überschreiben in assoziativer Weise die Spannweite dieser Ausstellung, die Neuerwerbungen des Kunstmuseums Basel und der Emanuel Hoffmann-Stiftung zeigt. Neben Förg und Huyghe treten andere wichtige Positionen im Bereich der zeitgenössischen Fotografie, von Film und Video in einen Dialog, so Thomas Demand, Olafur Eliasson, Peter Fischli/David Weiss, Andreas Gursky, Louise Lawler, Sherrie Levine, Steve McQueen, Richard Prince, Thomas Ruff und Wolfgang Tillmans. Serialität und Variation, Bewegung und Statik, Aneignung fremder Bilder und individueller Ausdruck prägen klassische Bildthemen wie Portrait, Stilleben und Landschaft auf neuartige Weise.

29.01 bis 10.04.05, Kunstmuseum Basel

Susan Hiller: Recall

In der Ausstellung *Recall* bespielt Susan Hiller die Kunsthalle Basel mit den verschiedensten Medien wie Video- und Soundinstallationen, Vitrinen mit Artefakten, Zeichnungen auf Papier und Fotografien. Damit verfolgt sie konsequent das über die Jahre entwickelte Thema ihrer künstlerischen Arbeit: Das Sammeln, Erforschen und Transformieren von Gegenständen, an denen spezifische Erinnerungen haften. Die von James Lingwood kuratierte Werkschau zeigt Arbeiten aus den Jahren 1969 bis 2004.

30.01. bis 27.03.2005, Kunsthalle Basel

Bahnhofsmusik in Seewen

Das Museum für Musikautomaten in Seewen zeigt unter dem Titel *Musique de gare – Bahnhofautomaten der Schweiz* in einer Sonderausstellung über 30 dieser Automaten, die aus der ganzen Schweiz zusammengetragen wurden.

25.02. bis 12.06.2005, Museum für Musikautomaten, Seewen

Frühlingserwachen in Liestal

Es schlüpft, blüht, krecht und fleucht im Museum! Der Winter geht und die Natur erwacht farbenfroh. Und die vielen Spiele und Veranstaltungen in der Schau *Frühlingserwachen* machen auch müde Kinder munter. Eine Ausstellung für Kinder und Familien – der Eintritt ist frei.

06.03. bis 03.04.2005, Museum.BL, Liestal

Bewegliche Teile – Formen des Kinetischen

Die vom Kunsthaus Graz und dem Museum Tinguely Basel gemeinsam konzipierte Ausstellung stellt die Frage nach der Eigenart der Maschine und der Beziehung zwischen Mensch und Maschine am Beginn des 21. Jahrhunderts. In einem ersten Teil dokumentieren Werke von Yaacov Agam, Pol Bury, Gerhard von Graevenitz, Hans Haacke, Rebecca Horn, Stephan von Huene, Piotr Kowalski, Bruce Nauman, Jason Rhoades, Jesus Ráfael Soto, Jean Tinguely, Guenther Uecker, Krzysztof Wodiczko u.v.a. die Relevanz von Kinetik und Maschinenkunst von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis heute. Ein zweiter Teil der Ausstellung zeigt Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die im Felde der Maschinenkunst tätig sind und eingeladen wurden, einen Beitrag zur Ausstellung zu realisieren: Zu bestaunen sind Beiträge von Thomas Baumann, Julien Berthier, Malachi Farrell, Jeppe Hein, Wendy Jacob, Fernando Palma Rodriguez, Sabrina Raaf und Christiaan Zwanikken.

09.03. bis 26.06.2005, Museum Tinguely

Yvo Hartmann: MONO

Das Prinzip der Serie nimmt im Schaffen Yvo Hartmanns einen zentralen Platz ein. Die Ausstellung *MONO* im Kunst Raum Riehen zeigt Skulpturen von Yvo Hartmann, die mit Stempeldrucken und «Post-it notes»-Installationen Spannungselemente in Bezug zur Architektur erzeugen. Das Licht scheint durch die bunten «Post-it notes» hindurch und verteilt deren Farbe im Raum.

19.03. bis 24.04.2005, Kunst Raum Riehen

The Need to Document

In der zeitgenössischen Kunst ist eine ausgeprägte Tendenz zum «Dokumentarischen» festzustellen. Filme, Videoinstallation, Fotografien ebenso wie Werke der Konzeptkunst orientieren sich am Lebensalltag. Die Gruppenausstellung u.a. mit Joachim Koester, Oliver Ressler, Kirsten Pieroth, Zbynek Baldran versucht, die prägenden Hintergründe, die Themenschwerpunkte wie auch das Anliegen, welches eine dokumentarische Haltung bestimmt, einzukreisen.

19.03. bis 01.05.2005, Kunsthaus Baselland, Muttenz

Dienstag z.B. – Alltag in Augusta Raurica

Was ist das Besondere an einem Dienstag? – Nichts! Dienstag ist ein ganz gewöhnlicher Tag für die Bewohnerinnen und Bewohner von Augusta Raurica. Doch vieles, was sie für selbstverständlich hielten, ist uns heute fremd. *Dienstag z.B.* gewährt Einblick in das römische Leben, wie es zum Beispiel an einem Dienstag vor 1800 Jahren in Augusta Raurica ausgesehen haben könnte. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Religion, das Geldwesen und die Ernährung.

19.03.2005 bis Frühjahr 2006, Römerstadt Augusta Raurica, Augst

Karl Gerstner – Retrospektive zum 90. Geburtstag

Neben Portraits, Figurenbildern und Stilleben widmete sich der 1915 in Lörrach geborene Karl Gerstner vor allem der Landschaftsmalerei. Seine Ölbilder und Aquarelle dominieren kräftige Farben, wobei er stets eine Synthese von impressionistischen und expressionistischen Darstellungsformen suchte. Zum 90. Geburtstag des Künstlers widmet ihm das Museum am Burghof eine Retrospektive.

21.03. bis 24.04.2005, Museum am Burghof, Lörrach

Abenteuer Schrift

Tagtäglich gehen wir mit der Schrift um, ohne ihr besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Sind wir uns bewusst, dass die Schrift neben der Sprache auch in unserer Zeit das wichtigste Kommunikationsmittel darstellt, dass auch sie eine Geschichte besitzt? Die neue Dauerausstellung im Papiermuseum zeigt einzigartige, frühe Belege zur Geschichte einer Erfindung, welche die Existenz der Menschheit für immer verändert hat: die Erfindung der Schrift.

[Basler Papiermühle](#)

Interaktive Dokumentation über die ehemalige Aktienmühle Basel

Studierende vom HyperWerk Basel und die Christoph Merian Stiftung haben eine interaktive Dokumentation über die ehemalige Aktienmühle Basel erstellt, die im Mühlemuseum Brüglingen frei zu besichtigen ist. Der dafür umgebaute Walzenstuhl enthält neu statt Walzen und Zahnrädern eine Vielzahl von spannenden Archivbildern, Informationen und Videos über die grösste und letzte Getreidemühle in Basel.

[Mühlemuseum Brüglingen, Münchenstein](#)

Und ausserdem

Donald Judd

bis 09.01.2005, Kunstmuseum Basel/Museum für Gegenwartskunst

Michaël Borremans – Zeichnungen

bis 09.01.2005, Kunstmuseum Basel/Museum für Gegenwartskunst

Three Islands – Richard Stankiewicz, June Leaf, Robert Lax

bis 16.01.2005, Museum Tinguely

ArchiSkulptur: Dialoge zwischen Architektur und Plastik vom 18. Jahrhundert bis heute

bis 30.01.2005, Fondation Beyeler, Riehen

Von Büchern und Bäumen. Vogt Landschaftsarchitekten

bis 30.01.2005, Architekturmuseum

Der Schatz – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt

bis 31.01.2005, Römerstadt Augusta Raurica, Augst

Die treuen Stützen des Weihnachtsbaums

bis 06.02.2005, Puppenhausmuseum

Heiss – Zur Kulturgeschichte des Feuers

bis 13.02.2005, Museum.BL

Speed up – Grenzerfahrungen im Sport und in der zeitgenössischen Kunst

bis 15.02.2005, Sportmuseum

Die Kleinbasler Altstadt – Profanbauten und Stadtgestalt

bis 27.02.2005, Museum Kleines Klingental

Airworld – Design und Architektur für die Luftreise

bis 27.02.2005, Vitra Design Museum, Weil am Rhein

Verrückte Regio en Folie: Fasnacht – Fasnet – Carnaval

bis 06.03.2005, Museum am Burghof, Lössach

Klassische Schönheit und vaterländisches Heldentum

bis 12.03.2005, Skulpturhalle, Basel

Blickfänger – Fotografien in Basel aus zwei Jahrhunderten

bis 14.03.2005, Historisches Museum, Basel

Anne Frank

bis 31.03.2005, Jüdisches Museum

Mahler. Zeichnungen

bis 03.04.2005, Karikatur & Cartoon Museum

Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter

bis 03.04.2005, Spielzeugmuseum, Riehen

Unter Pinguinen – Eine Ausstellung mit Fotos von Bruno P. Zehnder

bis 17.04.2005, Naturhistorisches Museum, Basel

Puppen im Spiegel der Zeit

bis 01.05.2005, Puppenhausmuseum

Blut – ein ganz besonderer Saft

bis 08.05.2005, Anatomisches Museum

Feste im Licht. Religiöse Vielfalt in einer Stadt

bis 16.05.2005, Museum der Kulturen, Basel

Zu den Pinguinen

Ich muss gestehen: Ich freue mich jedes Mal, wenn ich nach Basel fahren darf, um dort etwas zu erledigen, denn Basel ist eine super Stadt – und dort wohnt meine Liebe. Und dann und wann gehe ich nicht nur ins kleine Donati etwas essen oder besuche die Galerie Stampa, sondern sehe mir eines der Museen an. Museen gibt es ja ziemlich viele. Besonders freue ich mich, wenn ich das nächste Mal in

Basel bin, endlich die Ausstellung mit den wunderbaren Pinguin-Fotos von Bruno P. Zehnder zu sehen. Eigentlich würde ich gerne selber in die Antarktis reisen, nach Ushuaia und dann durch die Drake Passage in den Crystal Sound, um dort die Pinguine zu sehen. Aber Basel ist doch näher. Und wärmer. Und schöner.

Es gibt noch etwas, was ich gerne wieder einmal machen würde. Eine Reise in die Vergangenheit. Dazu brauche ich ein bisschen Ruhe und einer dieser bezaubernden Morgen. Dann gehe ich am liebsten alleine in das Kunstmuseum und schaue mir die alten Meister an.

Zilla Leutenegger (*1968) ist Künstlerin, lebt in Zürich



Foto: zvg

Unter Pinguinen, Naturhistorisches Museum, Basel
bis 17.04.2005

Kunst im Dialog

Spannende Kunst entsteht oft an ihren Gattungsgrenzen. Mit *ArchiSkulptur* hat die Fondation Beyeler eine höchst anregende Ausstellung geschaffen. Als Musiker und Komponist, der vor allem für das Medium Film tätig ist, interessiert mich das Wechselspiel zwischen verschiedenen Disziplinen von Kunst und kulturellem Schaffen besonders. Es ist faszinierend zu sehen, wie die

Plastik Impulse aus der Architekturgeschichte aufnimmt und umgekehrt, wie die beiden Disziplinen versuchen, ihre Grenzen untereinander neu auszuloten. Und trotzdem muss sich gerade die Architektur mit dem vorgegebenen Zweck, den sie zu erfüllen hat, und der räumlichen und geschichtlichen Umgebung arrangieren. Als Filmkomponist bewege auch ich mich in einem vorgegebenen Rahmen – der Film mit seiner Handlung, seinen Stimmungen und Schnitten. Vorgegebene Grenzen empfinde ich jedoch nicht als Behinderung, sondern als Inspiration. So wie der Architekt als Künstler mit dem Auftraggeber und dem Bauherrn diskutiert und streitet, habe ich es als Musiker beim Film mit dem Regisseur und dem Produzenten zu tun. Meine Aufgabe ist es, dem Bild eine unabhängige Stimme hinzuzufügen, die nötig ist, einen musikalischen Subtext zu schaffen, damit der Film zum schönen, aber auch spannungsgeladenen Ganzen wird.

Niki Reiser (*1958) ist erfolgreicher Musiker und mehrfach preisgekrönter Filmkomponist



Foto: Dominik Plüss

ArchiSkulptur, Fondation Beyeler,
bis 30.01.2005

Ein Rundgang durch die Fotoschätze in Basel

Sei es als historisches Dokument, als Kunstwerk oder als Hilfsmittel der wissenschaftlichen und konservatorischen Arbeit: die Fotografie ist in der Basler Museumslandschaft allgegenwärtig und gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Sorgsam in säurefreiem Papier eingehüllt und nach Formaten sortiert in Karteischränken abgelegt liegen sie da, die rund 65 000 Negative der Hinterlassenschaft der vier Generationen umfassenden Basler Fotografendynastie Höflinger: Mit dem Kauf dieses Archivs 1991 kam die Stadt Basel auf einen Schlag zu einem höchst wertvollen Schatz an fotografischen Zeugnissen, die das Stadtbild sowie das wirtschaftliche, kulturelle und politische Leben im Zeitraum von 1857 bis 1980 dokumentieren.

«Fotografien sind als Quellen zur historischen und kulturgeschichtlichen Forschung ungemein wichtig geworden», sagt Sabine Strebler, die als wissenschaftliche Archivarin im Basler Staatsarchiv den Bilderschatz pflegt und wissenschaftlich aufarbeitet. Zusammen mit der Leiterin der Bildersammlung, Esther Bauer, betreut sie aber auch noch zahlreiche weitere Fotosammlungen: so unter anderem die Sammlung Wolf sowie Fotoarchive von Firmen und Institutionen wie der Balair, der Basler Verkehrsbetriebe und des Basler Zollis.

In den nüchternen grauen Metallschränken, die nicht so richtig in das neugotisch angehauchte Interieur im hinteren Teil des Basler Rathauses passen wollen, verbergen sich bedeutende, wichtige, schöne, interessante und zuweilen auch etwas gruselige historische Fotografien. Darunter auch Zeugnisse, welche die Vergangenheit gewisser Institutionen in einem nicht ganz so guten Licht erscheinen lassen. So zieht Strebler zum Beispiel ein in Leinen gebundenes Fotoalbum des Zollis aus einem Schrank, das nicht etwa Tiere zeigt, sondern Aufnahmen von Schwarzafrikanern, die Ende des 19. Jahrhunderts im Zollli ein Leben aus Schauobjekte fristen mussten.

Interessengemeinschaft für historische Fotografie

Das Staatsarchiv ist aber nur eine von vielen Institutionen in Basel, die historische Fotografien sammeln und verwalten. Im Sommer 2001 gründeten auf Initiative des Staatsarchivs Basel-Stadt öffentliche und private Institutionen, gewerbliche Fotografen und private Sammler sowie die Universität Basel die Interessengemeinschaft für historische

Fotografie Basel. Ziel der Interessengemeinschaft ist die Erhaltung und Vermittlung der historischen Fotografie in Basel sowie Öffentlichkeitsarbeit. Eine Auswahl von Fotografien aus beinahe 40 dieser Archive ist gegenwärtig in der Ausstellung «Blickfänger – Fotografien in Basel aus zwei Jahrhunderten» im Historischen Museum Basel zu sehen.

Fotoausstellungen noch und noch

Und wie wenn diese Ausstellung eine Art Anstossfunktion gehabt hätte, treffen Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher derzeit an allen Ecken und Enden der Stadt auf ausgestellte Fotografien:

- das Naturhistorische Museum zeigt in einer Sonderausstellung die bekannten Pinguin-Fotos von Bruno P. Zehnder,
- im benachbarten Museum der Kulturen sind im Rahmen der Ausstellung *Feste im Licht* Portraitfotos von Baslerinnen und Baslern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu sehen,
- das Museum Kleines Klingental zeigt Foto-Dokumente über die Kleinbasler Altstadt,
- mit dem Museum Tinguely und dem Ausstellungsraum Klingental warten gleich zwei Häuser mit Werken des Magnum-Starfotografen René Burri auf,
- das Kunstmuseum Basel präsentiert unter dem Titel *Atlantic & Bukarest* neu erworbene Fotografien, bevor das Haus dann im Mai die Beziehung zwischen Kunst und Pressebild unter die Lupe nimmt,
- das Schaulager bereitet auf Ende April hin eine Sonderausstellung mit Werken des Fotomagiers Jeff Wall vor,
- sogar die Fondation Beyeler, die in der eigenen Sammlung zwar keine Fotografien aufweist, zeigt in der Ausstellung *Blumenmythos* neben gemalten auch abgelichtete Blumenmotive,
- und nicht zuletzt bietet natürlich die Fondation Herzog Einblicke in die bedeutende Privatsammlung.



Fotoalben des Basler Zollli im Staatsarchiv



Im Basler Staatsarchiv

In Basel zeigt sich wie anderswo: das Interesse an historischer Fotografie und Kunstfotografie wächst wie gleichzeitig die gute alte analoge Fotografie langsam aber sicher von den digitalen Techniken verdrängt wird. Aufnahmen von alten Meistern der Fotografie erzielen an Auktionen mittlerweile astronomische Preise: den bisherigen Rekordpreis von 1,2 Millionen Franken erzielte 1999 die Fotografie «La grande vague» von Gustave Le Gray (1820–1884) an einer Auktion in London.

Fotostadt Basel?

Ist Basel eine Fotostadt? Esther Bauer, die Leiterin der Bildersammlung im Basler Staatsarchiv und eine der Leiterinnen des Ausstellungsprojekts Blickfänger gibt sich im Katalog zu dieser Ausstellung überraschend kritisch: «Verglichen mit den gesamtschweizerisch wahrgenommenen Aktivitäten einiger Pionierinstitutionen wie den Musée de l'Elysée in Lausanne, der seit kurzem in Winterthur domizilierten Schweizer Stiftung für Fotografie (heute: Fotostiftung Schweiz) oder später dem Engagement für das audiovisuelle Kulturgut mittels der Stiftung Memoria durch den Bund blieben die Aktivitäten in Basel auf dem Feld der historischen Fotografie merkwürdig disparat, dem punktuellen Engagement einiger weniger überlassen und ohne festen Rückhalt durch die öffentliche Hand.»

Dieses «punktueller Engagement einiger weniger» kann sich aber durchaus sehen lassen: herausragendes Beispiel ist die gleichsam unbändige wie in hohem Masse kompetente Sammelleidenschaft von Peter und Ruth Herzog, die im Jahr 2002 auf dem Dreispitzareal mit der Fondation Herzog ein «Laboratorium für Photographie» geschaffen haben (vergleiche Portrait auf Seite 16). 300 000 historische Foto-

grafien umfasst die private Sammlung, die als eine der weltweit wichtigsten ihrer Art gilt.

Vergessene Schätze ausgegraben

Basel hat auch noch weitere grosse Schätze bereit: etwa die Fotosammlung der Basler Mission mit rund 50 000 Aufnahmen aus den ehemaligen Tätigkeitsgebieten der Mission in Afrika und Südostasien, datiert zwischen 1860 und 1945. Dieser Bilderschatz war lange vergessen. Im Winter 1970 entdeckte ein Gärtner in einem Wandschrank im Basler Missionshaus zufällig einen Haufen verstaubter Alben und Briefumschläge mit alten Fotografien. Jahre später stiess eine Missionssekretärin auf dem Dachboden schliesslich auf den Rest der Sammlung, über die man sich übrigens im World Wide Web ein Bild machen kann: seit Ende 2002 sind rund 28 000 Aufnahmen über www.bmpix.org für die Öffentlichkeit zugänglich.

Eine der herausragenden Fotografinnen, die für die Basler Mission unterwegs waren, war die Missionslehrerin Anna Wuhrmann (1881–1971). Ihre Portraits gehören zu den Lieblingsaufnahmen von Bernhard Gardi, Afrika-Konservator am Museum der Kulturen Basel und dort auch zuständig für die beachtliche Fotosammlung des Hauses. Wuhrmann hatte dem Museum ihre Glasnegative vermacht. «Das sind unglaublich faszinierende Portraitserien», schwärmt Gardi, der sich selber als «Enthusiast in Sachen Fotos» bezeichnet.

Von essentieller Bedeutung

Für den Museumsman spielen die Fotografien eine nicht zu unterschätzende Rolle: «Die Objekte, die wir ausstellen, haben alle etwas mit Menschen zu tun; die Felddaufnahmen von den Ursprungsorten



Portraits in der Ausstellung Blickfänger

dieser Objekte haben also einen essentiellen Aussagewert.» Weit über 200 000 solcher Felddaufnahmen verwahrt das Museum der Kulturen. Dazu kommt eine riesige Menge an Objektaufnahmen hinzu, ohne die eine effiziente Arbeit mit Leihgesuchstellern, Wissenschaftlern, Lehrern und sonstigen Interessenten nicht möglich wäre.

Das Historische Museum indes, das die Blickfänger-Ausstellung beherbergt, verfügt nur über einen vergleichsweise kleinen Bestand an historischen Fotografien: «Er beschränkt sich, abgesehen von der Objektdokumentation zur Sammlung, weitgehend auf Daguerrotypen (Basler Portraits) und Fotoalben aus Basler Familien», schreibt Direktor Burkard von Roda im Katalog zu «seiner» Ausstellung. Dass aber Fotografie zur Objektdokumentation eine überaus wichtige Rolle spielt im Museum, beweist schon die Tatsache, dass es über ein Fotoatelier sowie einen fest angestellten Fotografen verfügt – ebenso das Antikmuseum sowie das Museum der Kulturen, während die Museums-konservatorinnen und -konservatoren im Naturhistorischen Museum, seit die Stelle aus Spargründen gestrichen werden musste, selber zur Kamera greifen müssen. Direktor Christian Meyer betont aber, dass die Fotografie vor allem für die Dokumentation im Gelände überaus wichtig ist für die Arbeit.

Auch das Kunstmuseum Basel hat einen eigenen Fotografen in seinen Reihen. Das traditionsreiche Haus misst dem Medium als Sammlungs- und Ausstellungsobjekt, spätestens seit Bernhard Mendes Bürgi die Direktion übernommen hat, eine wachsende Bedeutung zu – neueren Werken der Kunstfotografie ebenso wie Dokumenten aus der fotografischen Frühzeit. So waren vor nicht allzu langer Zeit auch historische Fotografien im Kunstmuseum Basel ausgestellt. In der Aus-

stellung «Orte des Impressionismus» im Frühling 2003 wurden neben herausragenden Gemälden des Impressionismus' Fotografien aus der Sammlung Herzog gezeigt, zeitgenössische Aufnahmen der Orte und Plätze, wo die impressionistischen Malereien entstanden sind. Die Fotografie war in dieser Ausstellung zugleich Kunstwerk wie auch Dokumentationsmaterial.

Frühe Werke der Kunstfotografie

Bürgi behandelt Fotografie klar als gleichberechtigtes Kunstmedium, das es aus dem Nischendasein herauszuholen gilt. Als Signal für die gewachsene Bedeutung war die Tatsache zu verstehen, dass Bürgi im Frühling 2003 erstmals im Haupthaus und nicht im Museum für Gegenwartskunst eine Fotoausstellung einrichtete: Looking In – Looking Out. Die Ausstellung vermittelte einen Einblick in die Sammlung, die mit zahlreichen Ankäufen von zum Teil ganzen Werkgruppen in jüngster Vergangenheit quantitativ und qualitativ bedeutenden Zuwachs erhalten hat. Die Namensliste der Künstler und – für einmal auffällig stark vertreten – Künstlerinnen liest sich wie das Who is Who der Fotokunst: unter anderem Cindy Sherman, Jeff Wall und Thomas Ruff, Peter Fischli und David Weiss, Hannah Villiger, Teresa Hubbard und Alexander Birchler.

Einmal mehr aber hat auch in Sachen Fotokunst die Emanuel Hoffmann-Stiftung Pionierarbeit geleistet. «Fotografie als Medium wird in der bildenden Kunst seit ungefähr 35 Jahren verwendet, seit dann haben regelmässig fotografische Arbeiten Eingang in die Emanuel Hoffmann-Stiftung gefunden», sagt Theodora Vischer, Direktorin des Schaulagers. Der erste Ankauf war 1974 ein Werk des britischen Künstlers Hamish Fulton. Vischer sagt bewusst «Künstler», denn: «Die Emanuel Hoffmann-Stiftung sammelt nicht nach Medien, sondern nach Künstlerinnen und Künstlern, die sie als wichtig erachtet.» Neben vielen fotografischen Einzelwerken besitzt die Stiftung auch grössere Werkgruppen von Thomas Ruff, Cindy Sherman und Jeff Wall, denen das Schaulager seine öffentliche Sonderausstellung in diesem Jahr widmet.

Dominique Spiggi Text

Walter & Spehr Bilder

«Ein riesiges Lebensmosaik»



Peter und Ruth Herzog: Fotosammler

«Ich möchte mich doch nicht lächerlich machen», betont Peter Herzog auf die Frage, ob er selbst fotografische Ambitionen habe. «Ich bin viel zu sehr Perfektionist.» Herzogs Vorstellung von einer guten Fotografie ist geprägt von Meisterwerken aus der Pionierzeit des Mediums. Und über diese weiss er Bescheid wie nur sehr wenig andere. Zusammen mit seiner Ehefrau Ruth hat Peter Herzog in 30 Jahren einen Bilder-Schatz zusammen getragen, der als eine der weltweit bedeutendsten privaten Sammlungen an historischen Fotografien gilt. Der Kanton Basel-Stadt verlieh dem Sammlerpaar für sein Engagement im Jahr 2000 den Kulturpreis, die Uni doppelte 2002 mit der Ehrendoktorwürde nach.

Über 300 000 Bilder umfasst die Sammlung, darunter meisterliche Einzelstücke, aber auch ganze Familien- oder Firmenalben. Das älteste Werk ist ein Experiment aus der Vorpionierzeit der Fotografie aus dem Jahre 1826, das jüngste ein Abzug des berühmten Bilds von 1969, das den ersten Mann auf dem Mond zeigt. Schwergewichtig handelt es sich aber um historische Fotografien aus dem 19. und dem frühen 20. Jahrhundert: Alltagsszenen, Mode- und Familienfotos, Industriedokumentationen, Reisebilder, Fotokunst und so weiter. «Alles in allem ist es ein riesiges Lebensmosaik», sagt Ruth Herzog, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das universelle Mosaik zu ordnen.

«Uns geht es nicht in erster Linie um die grossen Namen, sondern um den Inhalt und die Aussagekraft der Bilder», betont Peter Herzog. Aber sie sind durchaus vorhanden, die grossen Namen der Pionierzeit der Fotografie wie etwa der Fotopionier Nicéphore Niepce, der grosse

Architektur- und Milieufotograf Eugène Atget oder der Landschaftsfotograf Gustave Le Gray – Namen, die heute an Auktionen für astronomische Preise sorgen. Eine Meeres-Aufnahme von Le Gray erzielte 1999 in London den Rekordpreis von 1,2 Millionen Franken. «Ein absurder Preis», meint Peter Herzog, «der mir das Leben als Sammler schwer macht.»

Der Umstand, dass Peter und Ruth Herzog bei solchen Spitzenpreisen an Auktionen nicht mehr mitbieten können, schadet der Entwicklung der Sammlung aber nicht allzu sehr. Hauptsächlich besteht sie nämlich aus Werken von Fotografen, deren Namen einem Laien wenig sagen, und aus Aufnahmen anonymer Urheber. Ein Bild von Schweizer Hanf-Spinnerinnen aus dem Jahre 1880 zum Beispiel: Es ist das erste Stück der Sammlung. 1974 hat Peter Herzog die Aufnahme auf einem Flohmarkt in Zürich entdeckt. «80 Franken haben wir damals bezahlt – eigentlich ein saufrecher Betrag», schmunzelt Peter Herzog. Aber er ist heute noch fasziniert von der Anziehungs- und Aussagekraft der Szenerie. «Es steckt so viel in diesem Bild: Es gibt Auskunft über die Lebensumstände der damaligen Zeit, über die Mode und die Frisuren. Zudem zeigt es, wie Frauen damals kommuniziert haben. Und es hat eine hohe ästhetische Qualität.»

Dieses Bild war es denn auch, das die Leidenschaft des «Vollblut-sammlers» auf die Fotografie gelenkt hat. «Ich wollte etwas sammeln, das mit meinem Beruf nichts zu tun hat», sagt Herzog. Zumindest nicht direkt. Sein Einkommen erwirbt der 1948 geborene Sohn eines Steuerbeamten, der seinem Vater zuliebe ursprünglich Jura studiert hatte, mit Kunstexpertisen und Schätzungen von Nachlässen. Dies hat ihm den Zugang zu unentdeckten fotografischen Schätzen erleichtert. Die Erben interessieren sich nach Herzogs Erfahrungen vornehmlich für den Schmuck, die Möbel und die Kunst. «Von den alten Fotoalben aber wollen sie oftmals nichts wissen.»

Herzogs Passion ist es nun, in der riesigen Fülle von Bildern die Highlights zu entdecken. «Ein auf den ersten Blick unscheinbares Bild kann sich als einzigartiges historisches Dokument erweisen», sagt er. Von Herzogs Engagement und Sachverstand profitieren inzwischen Viele. Das Laboratorium für Photographie (Peter Herzog schreibt das Wort noch mit «ph») hat rund 3 000 Fach- und Laienbesucher pro Jahr zu verkraften. Das Kunstmuseum Basel (Orte des Impressionismus), das Museum Tinguely (Iwan Puni) und andere internationale Ausstellungshäuser sowie Verlage können regelmässig aus diesem schier unerschöpflichen Fundus an historischen Fotografien schöpfen.

Dominique Spirgi

Fondation Herzog
Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Januar

09.01. 11.15–12.15 Uhr, Historisches Museum Basel, Musikmuseum
Noch alle Tasten im Schrank?
In dieser Führung werden die Kinder in die Welt der Tasteninstrumente eingeführt. Für Kinder ab 5 Jahren (Kosten: Erwachsene CHF 7.–, Kinder bis 13 Jahre freier Eintritt). Auskunft: Johanna Stämmler, Bildung & Vermittlung: 061 205 86 70

15.01. 10.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr,
Naturhistorisches Museum Basel
Familien-Workshop: Unter Pinguinen
Kaiserpinguine beginnen ihr Brutgeschäft mitten im eisigen Winter; wie überleben das die Jungtiere? Mit den Fotos von Bruno P. Zehnder tauchen wir in die Welt der Antarktis ein. (Kosten: Kinder: CHF 7.–, Erwachsene: CHF 10.–). Anmeldung: 061 266 55 34

16.01. 11.15.–12.15 Uhr, Museum.BL, Liestal
Heiss – Zur Kulturgeschichte des Feuers
Die Feuerhexe Fiametta führt Kinder ab 9 Jahren und ihre Begleitung durch ihr Element, das in der Ausstellung.

28.01. 13.30–17.00 Uhr, Kunstmuseum Basel,
Museum für Gegenwartskunst
Manege frei für ...
Der Künstler Alexander Calder schuf eine zauberhafte Zirkuswelt, in der kleine Artisten aus Draht Hochseil tanzen, Löwen bändigen und vieles mehr können. Wir schauen uns ein Video an, in dem Calder seinen Zirkus vorführt, und bauen uns im Atelier unsere eigene Miniaturwelt. Für Kinder von 7 bis 11 Jahren (Materialkosten CHF 10.–). Anmeldung: 061 206 62 89/061 271 00 14, martina.siegwolf@bs.ch

28.–30.01. ganztägig, Museum am Burghof, Lössrach
Fasnachtsferienaktion
Nach einer Kurzführung durch die Fasnachtsausstellung gestalten die Kinder in der Kreativwerkstatt des SAK Lössrach einen Handwagen, Kostüme und Larven für die Teilnahme am Fasnachtsumzug. Für Kinder von 7–11 Jahren (Kosten Euro 4 pro Tag). Anmeldung: 0049 (0)7621 92 79 15

30.01. 11.00–12.00 Uhr, Fondation Beyeler
Familienführung durch ArchiSkulptur
Hier können Kinder mit ihren BegleiterInnen eine Führung durch die Sonderausstellung *ArchiSkulptur* erleben, die speziell für Kinder angelegt ist. Familien mit Kinder von 6–10 Jahren (Kosten: Kinder bis 10 Jahre CHF 7.–, Erwachsene Museumseintritt).

30.01. 11.00–17.00 Uhr, Museum am Burghof, Lössrach
Aktionstag rund um die Fasnacht
Mit zahlreichen Vorführungen beleuchtet das Museum an diesem grossen Aktionstag zur Ausstellung *Verrückte Regio en folie* verschiedene Tätigkeiten wie Scheiben und Masken schnitzen, Strohschuhe flechten, Plaketten gestalten und Fasnachtsgebäck herstellen.

30.01. 11.00–13.00 Uhr, Museum der Kulturen Basel
So entsteht eine Wachs-Larve
Verena Steiger, Leiterin des einzigen Schweizer Wachs-Masken-Ateliers zeigt, wie eine Wachs-Larve entsteht.

30.01. 14.00–16.00 Uhr, Museum der Kulturen Basel
So baue ich meine Maske
Unter der Leitung von Verena Steiger modellieren die Workshop-teilnehmerInnen ab 8 Jahren ein Maskenmodell aus Ton und machen einen Abzug aus Tarlatan (Gaze). Kosten: CHF 15.–. Anmeldung: 061 266 56 32

Februar

06.02. 11.00–12.30, 14.00–15.30 Uhr, Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
Kleidermode in der Antike und heute
T-Shirt oder Schultermantel? Minijupe oder langes Kleid? Und Unterwäsche? In diesem Familienworkshop experimentieren die TeilnehmerInnen mit Tuch und Gewand vor antiken Statuen. Anmeldung: 061 201 12 40

06.02. 11.15–12.15 Uhr, Museum.BL, Liestal
Heiss
(Details siehe Angebot vom 16.01.)

08.02. 08.45–12.15 Uhr, Kunstmuseum Basel
Malen im Kunstmuseum
Der Workshop bietet Kindern die Gelegenheit das Kunstmuseum und seine Bilderschätze spielerisch kennen zu lernen. Diesmal steht der Künstler Robert Delaunay im Vordergrund. Für Kinder von 8–11 Jahren (Kosten: CHF 10.–, mit Familienpass gratis). Information, Anmeldung und Beratung: Bildung & Vermittlung, 061 206 62 38

09.02. 15.00–16.00 Uhr, Fondation Beyeler
Kinderführung durch die Sammlung
Diese Führung ist nur für Kinder bestimmt. Damit sie die Bilder auch wirklich genauso erleben können, wie es für Kinder und nur für Kinder richtig ist. Für Kinder von 6–10 Jahren (Kosten: CHF 7.–)

10.02. 08.45–12.15 Uhr, Kunstmuseum Basel
Malen im Kunstmuseum
(Details siehe Angebot vom 08.02.)

20.02. 11.15–12.15 Uhr, Museum.BL, Liestal
Durch die Seidenband-Ausstellung
Eine Posamentierin führt Kinder ab 9 Jahren und ihre Begleitung durch die Ausstellung *Seidenband. Kapital, Kunst & Krise*.

26.02. 13.30–17.00 Uhr, Kunstmuseum Basel,
Museum für Gegenwartskunst

Der Lauf der Dinge

Peter Fischli und David Weiss haben Gegenstände, wie Eimer, Besen, Kerzen und vieles mehr, in Bewegung gesetzt. In einem Video haben sie den Parcours festgehalten. Dieser Arbeit wird im Atelier experimentell nachgegangen. Für Kinder von 7 bis 11 Jahren (Materialkosten CHF 10.–).

Anmeldung: 061 206 62 89/061 271 00 14, martina.siegwolf@bs.ch

27.02. 14.00–16.00 Uhr, Museum der Kulturen Basel

Blumen für die Gottheiten

Lalitha und Sita Balasubramaniam zeigen, was zu einer Verehrungszeremonie hinduistischer Gottheiten gehört und führen die Workshop-teilnehmerInnen (Familien) ein in die Kunst des Blumenbindens.

Kosten: CHF 10.–, Anmeldung: 061 266 56 32

März

02.03. 14.30–16.30 Uhr, Museum.BL, Liestal

Aus dem Ei gepellt

Kinder ab 7 Jahren treffen sich im Rahmen der Ausstellung *Frühlings-erwachen* zum Ostereierfärben.

Kosten: CHF 5.–, Anmeldung: 061 925 59 86

06.03. 11.00–12.30, 14.00–15.30 Uhr, Antikenmuseum Basel
und Sammlung Ludwig

Augenblicke – Gesichter aus der Antike

Kinder und Erwachsene, Frauen und Männer, Du und ich: Dieser Familienworkshop vermittelt Begegnungen mit neuen Gesichtern von heute und aus alten Zeiten. Anmeldung: 061 201 12 40

06.03. 11.15–12.15 Uhr, Historisches Museum Basel, Barfüsserkirche

Was Fotos erzählen

Kinder ab 6 Jahren und ihre BegleiterInnen erfahren in diesem Workshop zur Ausstellung *Blickfänger*, seit wann Fotografien farbig sind, wie man in den Magen eines Kameles blicken kann und weshalb Kinder auf ganz alten Fotos selten lachen. Auskunft: Johanna Stammeler, Bildung & Vermittlung: 061 205 86 70

06.03. 11.00–12.00 Uhr, Fondation Beyeler

Familienführung durch Blumenmythos

Führung durch die Sonderausstellung *Blumenmythos*, die speziell für Kinder angelegt ist. Familien mit Kinder von 6–10 Jahren (Kosten: Kinder bis 10 Jahre CHF 7.–, Erwachsene Museumseintritt)

12.03. 13.30–17.00 Uhr, Kunstmuseum Basel,
Museum für Gegenwartskunst

Im Reich der Schokolade

Der Künstler Dieter Roth hat während Jahren Büsten aus Schokolade und Zucker hergestellt. Nach einem Besuch seines Ateliers arbeiten die Kinder selber mit Schokolade. Für Kinder von 7 bis 11 Jahren (Materialkosten CHF 10.–).

Anmeldung: Tel. 061 206 62 89/061 271 00 14, martina.siegwolf@bs.ch

20.03. 11.00 Uhr, Museum.BL, Liestal

Gschichtezmoorge

Satu Blanc erzählt Geschichten zum Frühlingserwachen.

20.03. 14.00–16.00 Uhr, Naturhistorisches Museum Basel

25 Jahre Kinderclub

Der Kinderclub des Naturhistorischen Museums Basel feiert sein 25-jähriges Bestehen. Auch an diesem Sonntag geben ForscherInnen und MitarbeiterInnen des Museums ihr Wissen spielerisch weiter. Die Eltern können dabei zusehen, interessierte Kinder und Geschwister sind auch herzlich eingeladen, dieses Angebot kennen zu lernen. Eintritt frei.

30.03. 15.00–17.30 Uhr, Fondation Beyeler

Kinder-Workshop zu Blumenmythos

Die Blume ist für viele Künstlerinnen und Künstler bis heute eine grosse Herausforderung. Dem Zauber der Blume folgend tauchen wir ein in Malerei und Fotografie. Für Kinder von 7–10 Jahren (Kosten: CHF 10.–). Anmeldung: 061 645 97 20, fuehrungen@beyeler.com

Termin auf Anfrage, Spielzeugmuseum, Riehen

Der kleine Lokomotivführer

Viele Jungen träumen vom Beruf des Lokomotivführers. Im Spielzeugmuseum Riehen gibt es eine Schnupperlehre im kleinen Format: Unter kundiger Führer wird das Fahren mit alten Spielzeugeisenbahnen geübt. Für Kinder ab 10 Jahren. Auskunft: 061 641 28 29

Regelmässig

Bewegliche Teile und Jean Tinguely

Kinderclub mit einem abwechslungsreichen Programm zur Sonderausstellungen und Jean Tinguely. Einzelne Themengruppen können sich über zwei bis drei Mittwochnachmittage erstrecken. Jeden Mittwoch, 14.00–17.00 Uhr (ausser Schulferien), Kosten: CHF 5.–.

Anmeldung erforderlich jeweils bis Montagabend vor Kinderclub:

Tel. 061 688 92 70 oder

E-Mail: beat.klein@roche.com, lillian.schmidt@roche.com.

Kinderworkshops zu Feste im Licht im Museum der Kulturen

In einer Reihe von Workshops macht das Museum der Kulturen die Kinder mit den verschiedenen Lichterfesten, die in der Ausstellung vorgestellt werden vertraut. Details auf www.mkb.ch, in der museen basel agenda oder unter 061 266 56 32.

18.00 Uhr, Fondation Beyeler

Bildbeschreibung für Sehbehinderte

Die Führungen werden von ausgewählten Guides der Fondation abgehalten: Sie bringen den sehbehinderten BesucherInnen die Werke der Ausstellung *Blumenmythos* näher: Allerdings ist es nicht möglich, den Teilnehmenden das Berühren von Werken zu gestatten.

Kosten: CHF 7.–. Anmeldung: Tel. 061 645 97 20, Fax 061 645 97 39, E-Mail: fuehrungen@beyeler.com



Fondation Beyeler, Giacometti-Saal. Foto: T. Dix

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Agorá – Bildung und Vermittlung.

Auskunft und Anmeldung: Tel. 061 201 12 40 (Di–Fr vormittags)

Ab 01.02., Di–Fr 10.00–12.00 oder 14.00–16.00 Uhr

Kleidermode in der Antike und heute

T-Shirt oder Schultermantel? Minijupe oder langes Kleid? Und Unterwäsche? Schulklassen vom 3.–6. Schuljahr experimentieren mit Tuch und Gewand vor antiken Statuen, erfahren von heissen Ländern und kühlen Kleidern, Frauen- und Männermode, Stoffen und Farben vor 2500 Jahren.

Ab 01.02., Di–Fr 09.30–12.00 oder 14.00–16.30 Uhr

Masken und Fratzen

Ein griechischer Lällekönig und andere dämonische Wesen bevölkern das Antikenmuseum. Schülerinnen und Schüler (ab 3. Schuljahr) lernen sie näher kennen: z.B. als «Kunst am Bau» oder als Geschirr. Anschliessend modellieren sie eine eigene Fratze in Ton. Materialkosten: CHF 5.– pro Person (maximal 12 Teilnehmende pro Gruppe)

Fondation Beyeler

Auskunft und Anmeldung: Tel. 061 645 97 20, Fax 061 645 97 39,

E-Mail: fuehrungen@beyeler.com

Termine nach Absprache

(ab 20.02.)

Zauber der Blume

Die Blume ist eines der wichtigsten Symbole der Kunstgeschichte und für viele Künstlerinnen und Künstler bis heute eine grosse Herausforderung geblieben. In ihrer vergänglichen Schönheit, der verletzlichen Reinheit, aber auch ihrer erotischen, magischen und dämonischen Ausstrahlung regt sie zur intensiven Reflexion über das Verhältnis von Kunst und Natur an. Dem Zauber der Blume folgend taucht die Gruppe ein in Malerei und Fotografie. Für alle Schulstufen (max. 25 SchülerInnen). Kosten: CHF 100.– (exkl. MwSt) & Museumseintritt. 09.03. und 16.03. 18.00–19.30: Einführung für Lehrkräfte (Kosten CHF 7.–)

Workshops zur Sammlung Beyeler

Die Fondation Beyeler bietet Workshops zur Sammlung für Schulkassen aller Stufen. Themenwahl nach Absprache.

Kosten für Schulen CHF 100.– (exkl. MwSt.) & Museumseintritt.

Ansichten: Hefte zu einzelnen Werken der Sammlung für Lehrerinnen und Lehrer: Henri Rousseau, Le lion ayant faim... (1898/1905), Claude Monet, Le bassin aux nymphéas (um 1917–1920), Alberto Giacometti, Grande tête, L'Homme qui marche II, Grande femme III, Grande femme IV (1960). CHF 15.– pro Heft.

Historisches Museum Basel

Auskunft und Anmeldung: Johanna Stammeler,
Bildung & Vermittlung, Tel. 061 205 86 70

Mo, Mi–Fr (Dauer: 90 Min.) Barfüsserkirche

Blickfänger – Fotos und ihre Geschichte(n)

Die Schülerinnen und Schüler (1. bis 4. Schuljahr) werden in die Welt der Fotografie eingeführt und erfahren, wie Bilder entstehen und wie sie wirken. Sie vergleichen Stadtansichten und entdecken, was sich verändert hat. Gruppenfotos und Porträts geben Einblick in das Leben von damals und heute.

Mo, Mi–Fr (Dauer: 90 Min.) Barfüsserkirche

Blickfänger – Ins Bild gerückt

Ausgehend von der Geschichte der Fotografie beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler (5. bis 7. Schuljahr) mit den technischen und kulturellen Bedingungen der fotografischen Darstellung und Wahrnehmung und untersuchen die Verwendung von Bildern in Werbung, Wissenschaft und Reportage.

Mo, Mi–Fr (Dauer: 90 Min.) Barfüsserkirche

Fotografische Welten zwischen Wahrheit und Verfälschung

Das allgegenwärtige fotografische Bild prägt unseren Blick auf die Welt. Die Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler (8. bis 12. Schuljahr sowie Berufs- und Fachschulen) thematisiert, auf welche Weise ein vermeintlich glaubwürdiges Medium unsere Sichtweise manipuliert und wie wir technisch hergestellte Bilder interpretieren können.

Di–Fr nach Absprache (Dauer: 90 Minuten) Haus zum Kirschgarten

Uhren und Zeitmessung gestern und heute

In der Uhrensammlung begeben sich die Schülerinnen und Schüler (2.-4. Schuljahr) auf eine Zeit-Reise. Sie erkunden Uhren aus verschiedenen Epochen und erfahren anhand von Beispielen mit Sonnen-, Sand-, Feuer, Wasser- und Öluhren Interessantes über die Zeitmessung gestern und heute.

Kunstmuseum Basel

Anmeldung und Information: Marianne S. Meier,
Bildung & Vermittlung, Tel. 061 206 62 88
Termine nach Absprache, Dauer 90 Minuten

Thema Gewalt

Gewalt ist ein Thema, mit dem wir täglich konfrontiert sind. Diese Veranstaltung sucht mit unterschiedlichsten Werken die Begegnung mit diesem Thema. Anhand Hans Holbeins *Acht Bilder aus der Passion Christi*, Arnold Böcklins *Kentaurenkampf* und Andy Warhols *5 Death 18 Times in Black and White* sollen Gewalt analysiert und die verschiedenen Ursachen und Auswirkungen diskutiert werden. Für alle Schulstufen.

Reise durch die Epochen

Das Ziel dieser Führung ist es, anhand unterschiedlicher Werke die Basler Sammlung und ihre Geschichte kennen zu lernen. Anschliessend konzentrieren wir uns auf drei Künstler aus drei Epochen (Renaissance, Barock und Moderne), die für das Museum eine bedeutende Rolle spielen. Ab OS- bzw. Sekundarstufe.

Künstlerführung: Paul Klee

Diese Führung nähert sich dem beliebten Bild «Senecio» (1922) von Paul Klee. Neben Form und Farbe versuchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Typische dieses Bildes zu erfassen und mit unserem Alltag zu verbinden. Dabei kommen auch noch weitere Bilder von Klee zur Sprache. Mit verschiedenen Spielen und Medien soll neben der Biografie, auch die Wirkung eines Bildes diskutiert werden. In einem weiteren Schritt setzen dann die Kinder im Atelier ihre eigene Vorstellung von Farbe und Ausdruck um. Kindergarten und Primarschulstufe.

Kunstmuseum Basel, Museum für Gegenwartskunst

Anmeldung und Information: Tel./Fax: 061 271 00 14
E-Mail: martina.siegwolf@bs.ch, Termine nach Absprache

Im Reich der Schokolade

Ist Kunst für die Ewigkeit geschaffen? Was geschieht, wenn Kunstwerke aus verderblichen Materialien gemacht werden? Gegenüber vom Museum befindet sich die Werkstatt des Künstlers Dieter Roth, der Büsten aus Schokolade und Zucker gegossen hat. Dieses Atelier wird erkundet, über Werk und Vergänglichkeit diskutiert. Danach arbeiten die Gruppen selbst mit Schokolade. Für Kindergarten und Schulklassen aller Altersstufen. Max. 15 Personen. Termin nach Absprache.



Dieter Roth: Portrait of the Artist as Vogelfutterbüste, 1968

Video und Körper

In den 1960er Jahren entdecken viele Künstlerinnen und Künstler das Video als neues Medium für ihre Kunst. In diesen frühen Videoarbeiten wird oftmals der gesellschaftliche Umgang und die eigene Selbstwahrnehmung von Körper künstlerisch untersucht. Dieser Themenkreis wird anhand verschiedener Videoarbeiten von Martha Rosler, Bruce Nauman, Ulrike Rosenbach und anderen diskutiert und im Atelier mit Video bearbeitet. Für Schülerinnen ab 6. Klasse und Bildungsinstitutionen wie Fachhochschulen und andere Gruppen. Max. 15 Personen.

Museum Tinguely

Information und Anmeldung: Tel. 061 688 92 70,
E-Mail: lillian.schmidt@roche.com, beat.klein@roche.com

Di–Fr 09.30–12.00 Uhr (bis 16.01.2005)

Three Islands

Der Work-shop (alle Schulstufen) besteht aus einem Rundgang im Museum und einem praktischen Teil im Atelier. Kosten: CHF 60.– pro Gruppe & CHF 3.– pro Person

Di–Fr 09.30–12.00 Uhr (ab 09.03.2005)

Bewegliche Teile

Die Sonderausstellung zeigt bewegliche Werke von etablierten und jüngeren Künstlern, spannt so einen Bogen von 1959 bis in die Gegenwart und macht auf diese Weise Entwicklungsstufen kinetischer Kunst nachvollziehbar. Ein Workshop besteht aus einem Rundgang im Museum und einem praktischen Teil im Atelier.

Kosten: CHF 60.– pro Gruppe & CHF 3.– pro Person

Einführung für Lehrkräfte: 13.04. 17.30–18.45 Uhr

Di–Fr 09.30–12.00 Uhr

Tinguely-Workshop

Der Workshop für Schulklassen aller Altersstufen besteht aus einem Rundgang im Museum und einem praktischen Teil im Atelier. Kosten: CHF 60.– pro Gruppe & CHF 3.– pro Person

Es bewegt sich alles, Stillstand gibt es nicht

Weiterbildungskurs für Lehrkräfte und Projektbegleitungen.
Das genaue Thema kann nach Absprache festgelegt werden.

Museum der Kulturen Basel

Informationen und Anmeldung: Tel. 061 266 56 32,
Fax: 061 266 56 05 E-Mail: info@mkb.ch

Daten nach Absprache

Nicht nur Weihnachten

In Basel leben Menschen aus rund 150 Ländern. Einige feiern Loy Krathong, oder das Ramadanfest, andere Weihnachten, oder Newroz. In einer auf die jeweilige Schulstufe angepassten interaktiven Führung machen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig mit verschiedenen religiösen und kulturellen Traditionen vertraut.

Daten nach Absprache

Harlekin

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in dieser interaktiven Führung, wie die Basler Fasnachtsbräuche entstanden sind und beteiligen sich aktiv an der Führung.

01.03. 17.30 Uhr

Filmpremiere Feste im Licht

(Im Rahmen der 14. Filmtage Nord/Süd 2005 vom 28.02 und 01.03.) Gaby Fierz präsentiert die neue DVD-Video/DVD-Rom *Feste im Licht. Religiöse Vielfalt in einer Stadt* (4.–6. Schuljahr)
Weitere Informationen zu den 14. Filmtagen Nord/Süd 2005 unter www.filmeeinewelt.ch

Naturhistorisches Museum Basel

Informationen und Anmeldung: Tel. 061 266 55 34, E-Mail: nmb@bs.ch

Daten nach Absprache, Dauer: 09.30–11.30 Uhr

Tiere im Winter

Wo steckt der Zitronenfalter, der Igel, die Schnecke und die Schwalbe im Winter? Wir erfahren, wie einige unserer Tiere den Winter mit Kälte und Nahrungsmangel überstehen. Für die Vögel stellen wir Futter her. Für Kindergarten sowie 1.–5. Schuljahr (Materialkosten: CHF 20.– pro Schulklasse)

Pharmaziehistorisches Museum der Universität Basel

Information und Anmeldung: 061 264 91 11, (Di–Fr, 10.00–12.30 Uhr)

Daten nach Absprache (14 Tage im Voraus)

Goethes Faust. Ein grenzenloser Streber

In der interaktiven Führung für Schulklassen der Oberstufe durch das Museum werden den Schülern Gegenstände aus alter «faustischer» Wissenschaft näher gebracht. Im Hörsaal verfolgen wir dann Goethes Versuchen, neue Wege der wissenschaftlichen Naturerforschung einzuschlagen. Kosten: CHF 160.–

www.museenbasel.ch

Hier finden Sie die vollständige Übersicht über das Angebot für Schulen – und über alle Museen und ihre Ausstellungen.

Sofern nichts anderes angegeben ist, sind Workshops für Klassen aus Basel-Stadt und Baselland gratis. Für alle anderen kosten sie CHF 160.–



Schwerpunkt Bildung Vermittlung im Museum

Vorschau

Die Museen als Orte der Vermittlung von Wissen und Kunst, als Orte der Wahrnehmung: Wie nehmen die Museen in Basel ihren Bildungsauftrag wahr, wie werden Kinder und Erwachsene in die Geheimnisse der Sammlungen und Sonderausstellungen eingeführt? Die Ausgabe April bis Juni des *museen basel magazin* geht diesen Fragen im Schwerpunktbeitrag nach.

Daneben gibt's Hinweise auf viele interessante und spannende neue Ausstellungen wie *Jeff Wall* im Schaulager, *Bewegliche Teile* im Museum Tinguely, *Covering the Real* (Kunst und Pressebild, von Warhol bis Tillmans) im Kunstmuseum.

Das museen basel magazin kommt zu Ihnen nach Hause

zusammen mit der *museen basel agenda* (freiwilliger Unkostenbeitrag: Fr. 19.- pro Jahr). Senden oder faxen Sie diesen Talon an: Museumsdienste Basel, Postfach 1556, 4001 Basel, Fax 061 267 65 95.

Ja, schicken Sie mir das *museen basel magazin* und die *museen basel agenda* jeweils sofort nach Erscheinen.

Senden Sie mir den *museen basel guide* mit der Ausstellungsübersicht für das Jahr 2005 (erscheint Ende 2004).

Name

PLZ, Ort

Vorname

Telefon

Adresse

eMail

Jahrgang (fakultativ)

- Meine Adresse darf an andere kulturelle Institutionen in Basel und Umgebung weitergegeben werden.
- Meine Adresse darf nicht weitergegeben werden.
- Ich bin Lehrerin / Lehrer. Bitte senden Sie mir die Broschüre Ständige Angebote für Schulklassen gleich nach Erscheinen im April 2005 zu.



► Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Wir möchten mehr von Ihnen wissen, bzw. darüber, was Sie von uns halten. Dieser Ausgabe von *museen basel magazin* liegt ein Fragebogen bei. Wenn Sie diesen Fragebogen ausfüllen und an uns zurücksenden, helfen Sie uns dabei, unser Angebot noch stärker Ihren Bedürfnissen anzupassen. Ausserdem können Sie einen Museumsspass gewinnen. Es lohnt sich also auf alle Fälle.

Ihr museen basel magazin

Anatomisches Museum
 Pestalozzistrasse 20
 Tel. 061 267 35 35
 www.unibas.ch/anatomie/museum
 Mo-Mi, Fr 14-17 h; So 10-16 h

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
 St. Alban-Graben 5
 Tel. 061 201 12 12
 www.antikenmuseumbasel.ch
 bis 20.01.2005 geschlossen
 Di-So 10-17 h

Architekturmuseum Basel
 Steinenberg 7
 Tel. 061 261 14 13
 www.architekturmuseum.ch
 Di, Mi, Fr 11-18 h; Do 11-20.30 h;
 Sa/So 11-17 h

Ausstellungsraum Klingental
 Kasernenstrasse 23
 Tel. 061 681 66 98
 Di-Fr 15-18 h; Sa/So 11-16 h

Basler Papiermühle
 St. Alban-Tal 37
 Tel. 061 272 96 52
 www.papiermuseum.ch
 Di-So 14-17 h

Basler Plakatsammlung
 Spalenvorstadt 2
 Tel. 061 267 45 09
 www.sfgbasel.ch
 während Ausstellungen:
 Di-Fr 12-19 h, Sa/So 12-17 h
 übrige Zeiten: Besuch auf Anfrage

Cocteau Kabinett
 Nadelberg 16
 Tel. 061 692 52 85
 Sa 13-17 h

Fondation Beyeler
 Baselstr. 101, Riehen
 Tel. 061 645 97 00
 www.beyeler.com
 Mo-So 10-18 h; Mi 10-20 h

Fondation Herzog
 Dreispitz Tor 13/Oslostrasse 8, E11
 Tel. 061 333 11 85
 www.fondation-herzog.ch
 Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Forum Würth Arlesheim
 Dornwydenweg 11, Arlesheim
 Tel. 061 705 95 95
 www.wuerth-ag.ch
 Di-Fr 10-17 h; Sa/So 11-16 h

Historisches Museum Basel: Barfüsserkirche
 Barfüsserplatz
 Tel. 061 205 86 00
 www.historischesmuseumbasel.ch
 Mo, Mi-So 10-17 h

Historisches Museum Basel: Haus zum Kirschgarten
 Elisabethenstrasse 27-29
 Tel. 061 205 86 78
 www.historischesmuseumbasel.ch
 Di-Fr, So 10-17 h; Sa 13-17 h

Historisches Museum Basel: Kutschenmuseum
 Scheune bei der Villa Merian
 in Brüglingen/St. Jakob
 Tel. 061 205 86 00
 www.historischesmuseumbasel.ch
 Mi, Sa, So 14-17 h

Historisches Museum Basel: Musikmuseum
 Im Lohnhof 9
 Tel. 061 205 86 00
 www.musikmuseum.ch
 Di, Mi, Fr 14-19 h; Do 14-20 h;
 So 11-16 h

Jüdisches Museum der Schweiz
 Kornhausgasse 8
 Tel. 061 261 95 14
 Mo und Mi 14-17 h; So 11-17 h

Karikatur & Cartoon Museum
 St. Alban-Vorstadt 28
 Tel. 061 226 33 60
 www.cartoonmuseum.ch
 Mi-Sa 14-17 h; So 10-17 h

Kunst Raum Riehen
 im Berowergut
 Baselstrasse 71, Riehen
 Tel. 061 641 20 29
 www.kunstraumriehen.ch
 Mi-Fr 13-18 h; Sa/So 11-18 h

Kunsthalle Basel
 Steinenberg 7
 Tel. 061 206 99 00
 www.kunsthallebasel.ch
 Di, Mi, Fr 11-18 h; Do 11-20.30 h;
 Sa/So 11-17 h
 nach Ankündigung

Kunsthaus Baselland
 St. Jakob-Strasse 170 Muttenz
 Tel. 061 312 83 88
 www.kunsthausbaselland.ch
 Di, Do-So 11-17 h; Mi 14-20 h

Kunstmuseum Basel
 St. Alban-Graben 16
 Tel. 061 206 62 62
 www.kunstmuseumbasel.ch
 Di-So 10-17 h

Kunstmuseum Basel, Museum für Gegenwartskunst
 St. Alban-Rheinweg 60
 Tel. 061 272 81 83
 www.kunstmuseumbasel.ch
 Di-So 11-17 h. Vom 10.01.-03.06.
 wegen Sanierung geschlossen

Mühlemuseum Brüglingen Brüglingerhof
 Münchenstein
 Tel. 061 226 33 38
 www.merianstiftung.ch
 täglich 09.00 h bis
 zur Abenddämmerung

Museum.BL
 Zeughausplatz 28, Liestal
 Tel. 061 925 50 90/59 86
 www.museum.bl.ch
 Di-Fr 10-12 h und 14-17 h;
 Sa/So 10-17 h

Museum am Burghof Lörrach
 Basler Strasse 143
 D-79540 Lörrach
 Tel. +49 7621 91 93 70
 http://museum.loerrach.de
 Mi-Sa 14-17 h; So 11-13 h und
 14-17 h

Museum der Kulturen Basel
 Augustinergasse 2
 Tel. 061 266 56 00
 www.mkb.ch
 Di-So 10-17 h

Museum für Musikautomaten
 Bollhübel 1, Seewen
 Tel. 061 915 98 80
 www.musee-suisse.ch/seewen
 Di-So 11-18 h

Museum Tinguely Basel
 Paul Sacher-Anlage 1
 Tel. 061 681 93 20
 www.tinguely.ch
 Di-So 11-19 h

Museum Kleines Klingental
 Unterer Rheinweg 26
 Tel. 061 267 66 25/42
 www.mkk.ch
 Mi, Sa 14-17 h; So 10-17 h

Naturhistorisches Museum Basel
 Augustinergasse 2
 Tel. 061 266 55 00
 www.nmb.bs.ch
 Di-So 10-17 h

Pharmazie-Historisches Museum
 Totengässlein 3
 Tel. 061 264 91 11
 www.pharmaziemuseum.ch
 Di-Fr 10-18 h; Sa 10-17 h

Plug In - Kunst und neue Medien
 St. Alban-Rheinweg 64
 4052 Basel
 Tel. 061 283 60 50
 www.weallplugin.org
 Mi-Sa 14-18 h; Do 20-24 h

Puppenhausmuseum
 Steinvorstadt 1
 Tel. 061 225 95 95
 www.puppenhausmuseum.ch
 Mo-So 11-17 h; Do bis 20 h

Römerstadt Augusta Raurica
 Giebenacherstrasse 17, Augst
 Tel. 061 816 22 22
 www.augusta-raurica.ch
 Mo 13-17h; Di-So 10-17 h
 Aussenanlagen

Sammlung Friedhof Hörnli
 Hörnliallee 70, Riehen
 Tel. 061 605 21 00
 1. und 3. So im Monat 10-16 h

Schaulager
 Ruchfeldstrasse 19, Münchenstein
 Tel. 061 335 32 32
 www.schaulager.org
 geöffnet nur für Fachpublikum
 auf Anfrage

Schweizer Sportmuseum
 Missionsstr. 28
 Tel. 061 261 12 21
 Di-Fr, So 11-17 h; Sa 13-17 h

Schweizerisches Feuerwehrmuseum
 Spalenvorstadt 11
 Tel. 061 268 15 57
 www.berufsfuerwehr-basel.ch
 So 14-17 h

Sculpture at Schoenthal
 Kloster Schönthal, Langenbruck
 Tel. 062 390 11 60
 www.schoenthal.ch
 Fr 14-17 h; Sa/So 11-18 h

Skulpturhalle
 Mittlere Strasse 17
 Tel. 061 261 52 45
 www.skulpturhalle.ch
 Di-Fr 10-17 h; Sa/So 11-17 h

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen
 Baselstrasse 34, Riehen
 Tel. 061 641 28 29
 www.riehen.ch/Verwaltung/Kultur
 Freizeit/museen.cfm
 Mo, Mi-So 11-17 h

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer
 Westquaistrasse 2
 Tel. 061 631 42 61
 www.verkehrsdrehscheibe.ch
 Mär-Nov: Di-So 10-17 h
 Dez-Feb: Di, Sa, So 10-17 h

Vitra Design Museum
 Charles-Eames-Str. 1, Weil am Rhein
 Tel. +49/7621 702 32 00
 www.design-museum.de
 Di-So 11-18 h

zugänglich
 mit telefonischer Voranmeldung
 Oberrheinischer Museumsspass

Öffnungszeiten an Feiertagen siehe www.museenbasel.ch